

01/21

ich & du

Das Magazin des



Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e.V.



Katzenschutz – endlich per Gesetz regeln!

Neustart für unseren Auslandstierschutz

Jungen „Wilden“ helfen, aber richtig

Danke für Ihre Spende im Jubiläumsjahr!

Der HTV wird in diesem Jahr 180 Jahre alt! Auch im Jubiläumsjahr werden wir wieder unser Bestes geben, um unseren Schützlingen und unserer Mitgliederversammlung ...Mitarbeitenden bestmögliche Bedingungen zu schaffen und den Tierschutz voranzubringen. Dazu brauchen wir weiterhin Ihre Hilfe – und danken Ihnen schon jetzt von Herzen für jegliche Unterstützung! Bitte denken Sie daran, dass Beiträge und Spenden steuerlich absetzbar sind.



Houston, wir haben Probleme!

Wegen eines Kabelbruchs im Erdreich, einer Großstörung bei Vodafone und einem Schaden an unserem Server (vermutlich durch die ständigen Ausfälle verursacht) sind wir seit Monaten schlecht oder gar nicht erreichbar. Wir entschuldigen uns dafür – und hoffen, dass Sie uns bald wieder störungsfrei jederzeit per Telefon oder E-Mail erreichen können.

Wieder kein Fest

Solch ein schönes Gewimmel wie auf dem Foto wird es bei uns im Tierheim erstmal nicht geben: Das Frühlingsfest müssen wir wegen der Corona-Beschränkungen leider auch in diesem Jahr absagen. Wir vermissen unsere Gäste im Tierheimalltag und bei unseren Festen, aber wir wollen weder Menschenleben noch das unserer Tiere gefährden. Doch wir sind zuversichtlich: Bald sehen wir uns wieder ... Wir freuen uns auf Sie – bitte bleiben Sie gesund!



Unsere Mitgliederversammlung ...



... kann im April als Präsenzveranstaltung **leider nicht stattfinden** – denn es ist nicht absehbar, ob die Corona-Beschränkungen bis dahin aufgehoben sind. Auf ein schriftliches Abstimmungsverfahren möchten wir vorerst aber verzichten. Wir hoffen nun auf den Sommer und werden Sie rechtzeitig und satzungsgemäß über einen neuen Termin informieren, an dem wir Sie hoffentlich persönlich begrüßen können.

Wir suchen Schlaf- und Futterplätze für Hamburgs Streunerkatzen!

Bitte lesen Sie dazu Seite 6.



Sabine Schulte/pixabay



Bitte denken Sie daran, dass die Tiere auf Ihre Unterstützung angewiesen sind und begleiten Sie Ihre **Mitgliedsbeiträge** aus den vorherigen Jahren!

Nach § 9 unserer Satzung kann „ein Mitglied aus der Mitgliederliste gestrichen werden, wenn es mit der Erfüllung seiner Beitragspflichten trotz schriftlicher Mahnung mehr als ein Jahr im Rückstand ist. Die schriftliche Mahnung kann auch in allgemeiner Form ohne namentliche Nennung der säumigen Mitglieder im Vereinsorgan (§ 28) veröffentlicht werden.“

Wenn Sie Fragen zum Stand Ihres Mitgliedskontos haben, wenden Sie sich gerne an Jana Englert (hier mit Amy) unter englert@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch unter (040) 211106-19.

Inhalt

Tierschutzpolitik

Katzenschutz - endlich per Gesetz regeln!

Helfen Sie uns, Katzen zu retten! ... 4

Tierschutzjugend

Basteln für Katzen

Wusstest Du, dass ...? 7

Auslandstierschutz

Neustart für unseren

Auslandstierschutz 10

Menschen im HTV

Herzlich willkommen! 12

Tierfreundlich backen

Rezepte für den Ostertisch 13

Ehrenamt

Sicher durch die Krise – Ohne

Ehrenamtliche geht es nicht! 14

Tierheim aktuell

Jungen „Wilden“ helfen,

aber richtig 16

Kolumne

Was es bedeutet, eine Taube zu sein –

Ein Vogel im Interview 18

Tierpat*innen gesucht .. 20

Zuhause gesucht 22

Erfolgsgeschichten 24

Dit&Dat 26

Impressum 26

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreund*innen,



noch immer befinden wir uns mitten in der Corona-Pandemie und darum ist auch unser Tierheim für Besucher*innen ohne Termin oder Notfall immer noch geschlossen. Leider können auch unsere Feste und die Mitgliederversammlung in unserem Jubiläumsjahr nicht wie geplant stattfinden, wie Sie auf der nebenstehenden Seite erfahren. Unsere ohnehin strengen Hygienekonzepte haben wir den Vorgaben entsprechend weiter angepasst. Darum ist es uns auch durchgehend möglich gewesen, bereits eingewiesene freiwillige Helfer*innen in unsere Arbeit zu integrieren. Denn eines ist klar: Ohne unsere Ehrenamtlichen geht es nicht! Wir danken allen von Herzen, die uns jetzt unterstützen, aber auch denjenigen, die zurzeit pausieren müssen. Und allen, die uns ihre freie Zeit anbieten, die wir aber nicht Corona-konform einarbeiten können, sei ebenfalls gedankt. Stellvertretend für alle stellen wir Ihnen in dieser ich&du einige ehrenamtlich Aktive vor.

Ohne unsere ehrenamtlichen Helfer*innen könnten wir beispielsweise auch die zahlreichen Jungtiere, die erfahrungsgemäß in den nächsten Wochen in unsere Obhut kommen werden, nicht versorgen. Wann Wildtierkinder vermeintlich hilflos sind und wann sie wirklich Hilfe brauchen, erfahren Sie in diesem Heft.

Und nicht nur um die jungen „Wilden“ bei uns im Tierheim, auch um junge freilebende Kätzchen, die in den kommenden Wochen wieder zahlreich geboren werden, sorgen wir uns. Unser Katzenrettungsteam wird auf Hamburgs Straßen ebenfalls von ehrenamtlichen Helfer*innen unterstützt. Wie wir das Elend der etwa 10.000 Streunerkatzen in unserer schönen Stadt stoppen können – und was Katzenhalter*innen und die Politik dazu beitragen sollten, schildert Ihnen meine Vorstandskollegin Stefanie Bauche auf den nächsten Seiten.

Auch das Elend der Hunde in Rumänien wollen wir lindern und freuen uns sehr, dass ein Neustart unseres Auslandstierschutzes gelungen ist. Mit unserem neuen Partner Tierhilfe Hoffnung e.V. haben wir in den vergangenen Wochen einige Rumis aus dem weltgrößten Tierheim, der Smeura, zu uns nach Hamburg geholt – und für fast alle ein liebevolles Zuhause gefunden.

Wundern Sie sich bitte nicht, wenn in diesem Heft ein Vogel zu Ihnen spricht – es liegt nicht an Ihnen: Eine unserer Auszubildenden hat sich mit einer Taube ‚unterhalten‘ – lesen Sie selbst. Viel Spaß dabei, wie auch mit unseren Tipps & Rätseln für junge Tierschützer*innen, tierleidfreien Backrezepten und den weiteren Themen dieser ich&du.

Meine Vorstandskolleg*innen und ich wünschen Ihnen alles Gute – passen Sie bitte auf sich auf und bleiben Sie gesund!

Mit tierfreundlichen Grüßen

Janet Bernhardt

Janet Bernhardt
1. Vorsitzende

Katzenschutz - endlich per Gesetz regeln!

Der Frühling steht bevor und mit ihm wieder eine große Zahl an Maikätzchen, die auf Hamburgs Straßen geboren und ihrem Schicksal überlassen sind. Denn Straßenkatzen können sich nicht selbst helfen – sie brauchen uns Menschen! Wie in vielen anderen Städten längst etabliert, sollte auch Hamburg eine Katzenschutzverordnung umsetzen. Unser Vorstandsmitglied Stefanie Bauche appelliert an die politisch Verantwortlichen, endlich zu handeln.



Kastriert und an sicheren, trockenen Plätzen gut versorgt – so können Streuerkatzen überleben.

Alleine in Deutschland werden etwa 15 Millionen Katzen und 10 Millionen Hunde als Haustiere gehalten. Herrenlose Hunde sind auf unseren Straßen weitgehend unbekannt. Aber was freilebende Katzen angeht, stehen wir noch mit vielen Entwicklungsländern auf einer Stufe. Während das deutsche Tierschutzgesetz eine umfangreiche Hundeverordnung mit Mindestanforderungen der Haltung beinhaltet, hat man die Katzen bislang leider vergessen.

Hamburgs Straßenkatzen leiden still

Warum wird geduldet, dass etwa 10.000 Straßenkatzen in unserer so schönen Stadt ein so elendes Leben fristen? Einem Großteil der Hamburger*innen ist das Ausmaß des Grauens nicht einmal bekannt: Die Straßenkatzen verhungern und verdursten still und unsichtbar, erliegen Krankheiten und Auszehrung. Meistens werden sie nur wenige Jahre alt. Das Katzentypische ist ihr Verhängnis: Je mehr sie leiden, desto mehr verkriechen sie sich. Hilfe zu suchen, ist ihnen nicht möglich – denn sie fürchten sich vor den Menschen.

Katzenmütter finden kaum genug zu essen für sich selbst und müssen Milch produzieren – doch wovon? Sie verenden elendig irgendwo und ihre Babys werden, wenn überhaupt, in erbärmlichem Zustand gefunden. Denn die Kleinen lernen, ganz still zu sein, während ihre Mama abwesend ist. Hört man das klägliche Weinen von Katzenkindern aus einem Versteck, dann sind sie schon lange allein.

„Ich bin eine Pflegestelle für solche Waisen Kinder – und stoße manches Mal an die Grenzen des Erträglichen. Zum Beispiel: Ein Wurf von sieben Katzenbabys, deren Mutter vermutlich an Entkräftung starb – zwei waren schon tot, zwei so kurz davor, dass sie erlöst wurden. Um die anderen drei Leben habe ich tagelang gekämpft – und nur eines durchgebracht“, sagt Stefanie Bauche.



Dank seiner Pflegemama konnte Anton als Einziger aus einem Wurf überleben.



Diese junge Fundkatze kam mit Katzenschnupfen zu uns ins Tierheim. Unbehandelt würde sie erblinden.

Katzenschutzverordnung – gegen das Elend

Alle freilebenden Katzen stammen von Hauskatzen ab, die nicht kastriert wurden. Fortpflanzungsfähige Katzen laufen kilometerweit – und finden manchmal nicht mehr nach Hause. Sie erkranken an Infektionen, die tödlich enden können. Kater verletzen sich bei Prügeleien gegenseitig. Eine Katzenschutzverordnung, wie in einigen anderen Städten längst etabliert, könnte also das Leid von Haus- und Straßenkatze lindern.

Unkontrollierte Vermehrung stoppen

An betreuten Plätzen werden die Tiere weniger krank, wenn gleich die Lebenserwartung freilebender Katzen bei durchschnittlich nur zehn Jahren liegt. Unsere Katzenrettung bringt sehr junge, kranke oder hilfebedürftige Streuner in unsere Obhut, wo sie kastriert werden, um der unkontrollierten Vermehrung entgegenzuwirken. Die Mithilfe der Menschen, die ihre Freigänger*innen kastrieren lassen, sowie das Handeln der politisch Verantwortlichen, ist dafür ebenso notwendig.



Streuner Lemmy genießt den neuen Schlaf- und Futterplatz (siehe auch Foto rechts).

Rechtsgrundlage einer Katzenschutzverordnung: § 13b Tierschutzgesetz

Die Landesregierungen werden ermächtigt, durch Rechtsverordnung zum Schutz freilebender Katzen bestimmte Gebiete festzulegen, in denen

1. an diesen Katzen festgestellte erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden auf die hohe Anzahl dieser Tiere in dem jeweiligen Gebiet zurückzuführen sind und
2. durch eine Verminderung der Anzahl dieser Katzen innerhalb des jeweiligen Gebietes deren Schmerzen, Leiden oder Schäden verringert werden können.
3. In der Rechtsverordnung sind die Gebiete abzugrenzen und die für die Verminderung der Anzahl der freilebenden Katzen erforderlichen Maßnahmen zu treffen.
4. Insbesondere können in der Rechtsverordnung der unkontrollierte freie Auslauf fortpflanzungsfähiger Katzen in dem jeweiligen Gebiet verboten oder beschränkt sowie
5. eine Kennzeichnung und Registrierung der dort gehaltenen Katzen, die unkontrollierten freien Auslauf haben können, vorgeschrieben werden.

Sicherer Platz für Streuner

Auf unseren Aufruf hin, den Sie auf der nächsten Seite lesen, stellte uns Grundstücksverwalter Andreas Sonnek ein verwildertes Gelände mit Schuppen zur Verfügung – als Futter- und Schlafplatz für einige unserer freilebenden Katzen. Unsere Eh-



Schlafen, Essen und Toben mit viel Abstand zu den Menschen – hier fühlen sich freilebende Katzen wohl.

renamtlichen entrümpelten den Raum und bestückten ihn mit Katzentoiren, Näpfen und warmen Unterschlüpfen. Vor den Holzschuppen bauten sie zur Eingewöhnung eine mobile Voliere. Ende Februar zogen die ersten Katzen ein, die nun einen trockenen, sauberen Platz zum Schlafen und Essen haben.

Stefanie Bauche

Helfen Sie uns, Katzen zu retten!

In großem Elend leben viele verwilderte und nicht an den Menschen gewöhnte Katzen mitten in Hamburg. Sie wollen sich frei bewegen und den für sie angenehmen Abstand zu Menschen wahren können. Am liebsten ist es ihnen, nicht gesehen zu werden. Für die Vermittlung als Wohnungskatze eignen sie sich nicht.

Regelmäßiges Füttern und Tränken trägt dazu bei, das Verelenden der Katzen zu mindern – ebenso eine warme, saubere und trockene Unterkunft. Dafür sind geeignete Orte für Schlaf- und Futterplätze nötig, in denen Samtpfoten gut versorgt werden können. Für den Hamburger Tierschutzverein ist unsere hauptamtliche Katzenretterin Monika Freytag mit ihrem Team von drei Teilzeitkräften im Einsatz. Um im gesamten Stadtgebiet helfen zu können, wird sie von ehrenamtlichen Helfer*innen unterstützt – denn alle Personalkosten müssen wir durch Spenden decken.



Bitte melden Sie uns, an welchen Plätzen in Hamburg verwilderte Katzen leben. Die Tiere werden fachgerecht eingefangen und ins Tierheim gebracht. Hier werden sie von den HTV-Tierärzt*innen medizinisch versorgt, kastriert und gekennzeichnet. Nach einigen Tagen bringen wir sie wieder in ihre gewohnte Umgebung zurück. Die Kastration ist ein wirksames Mittel, das Elend der freilebenden Katzen in Hamburg tierschutzgerecht zu lindern. Der HTV trägt die dabei anfallenden Kosten.

Für Samtpfoten, die nicht an ihre Auffindestelle zurückkehren können, suchen wir neue geeignete Plätze für Futterstellen. Dort ist nicht nur die Versorgung der Tiere garantiert, sondern auch das Sauberhalten der Futterplätze. Zum Schlafen stellen wir etwas versteckte Schutzhütten auf, die ebenfalls regelmäßig gesäubert und kontrolliert werden.

Bitte teilen Sie dem Hamburger Tierschutzverein mit, wenn Sie geeigneten Platz für Schlafhütten und zum Füttern in Hamburg zur Verfügung stellen können. Über eine Beteiligung an den Futterkosten oder der Betreuung würden wir uns freuen.

Dagmar Lüdke-Bonnet

Wer helfen möchte, kann sich gerne unter kontakt@hamburger-tierschutzverein.de melden.



Basteln für Katzen

Ihr wollt Euren Katzen etwas Gutes tun? Dann bastelt ihnen doch einfach ein paar tolle Spielsachen aus Materialien, die Ihr zuhause habt!

Spielzeug muss nicht immer teuer und gekauft sein, genauso gerne spielen Eure Samtpfoten mit selbstgemachten Sachen.

Katzen-Fummelkiste

Um Eurer Katze ein tolles Intelligenzspielzeug zu basteln, braucht Ihr nicht viel. Aus Papprollen, einem Pappkarton und etwas Kleber könnt Ihr Eurer Fellnase eine spannende Fummelkiste herstellen.

Arbeitsaufwand: 30 Minuten

Material: Papprollen, Karton, Kleber

Schneidet die Papprollen auf dieselbe Höhe wie Euren Karton. Sind alle Papprollen vorbereitet, können sie in den Karton gesteckt werden. Klebt die Rollen sowohl aneinander als auch an den Wänden des Kartons fest. Um eine bessere Stabilität zu bekommen, solltet Ihr die verklebten Rollen mit Wäscheklammern fixieren, so hält die Kiste länger. Trocknen lassen und fertig! Nun könnt Ihr Eurer Samtpfote tolle Leckereien oder etwas zum Spielen in den einzelnen Röhren verstecken.



Katzenangel

Arbeitsaufwand: 15 Minuten

Material: Stock, Stoff, Nähzeug, Seil

Alles, was Ihr für eine Katzenangel braucht, sind ein Stück Stoff, ein Seil, Nadeln, Garn – und natürlich einen Stock oder Stab. Das Stück Stoff näht Ihr auf allen Seiten zusammen, lasst aber eine kleine Lücke frei – die Wendeöffnung. Durch diese könnt

Ihr den Stoff ziehen, sodass die Nähte innen liegen. Ist das geschafft, macht Ihr am Seilende einen Knoten und schiebt das Seil in die Öffnung und näht diese zu. Ihr näht also auch das Seil fest! Nun muss das andere Ende des Seils nur noch am Stock befestigt werden – und fertig ist die Katzenangel. Viel Spaß!



Kleber selbermachen

Für den Kleber (Mehl-Wasser-Gemisch) bringt Ihr 500-700 ml Wasser zum Sieden. Dann unter ständigem Rühren das Mehl (ca. 150 g) hinzufügen. Die Mischung sollte nochmal kurz aufgekocht werden.

Hat Eure Katze eine Glutenunverträglichkeit, solltet Ihr nach einem anderen Kleber-Ersatz suchen. Wichtig ist dabei, dass es sich um ungiftigen Kleber handelt!

Kratzbrett

Arbeitsaufwand: 30 Minuten

Material: Karton, Schere, Kleber

Für solch ein Kratzbrett braucht Ihr lediglich Kartons, Kleber und eine Schere. Schneidet die Kartonseiten so zurecht, dass Ihr sie in einen anderen Karton stellen könnt. Damit die Seiten richtig halten, wenn sich Eure Katze an ihnen austobt, solltet Ihr sie festkleben und eng aneinander packen. Tadaaa – fertig ist ein selbstgemachtes Kratzbrett für Eure Samtpfote!



Pappball

Arbeitsaufwand: 5 Minuten

Material: Papprollen, Schere, Kleber

Ihr braucht nur eine Papprolle, eine Schere und Kleber: Schneidet zunächst die Papprolle in Streifen, sodass Ringe entstehen,

die Anzahl der Ringe ist hierbei ganz Euch überlassen. Die Streifen sollten aber eine Breite von ca. 0,5-1 cm haben. Anschließend schiebt Ihr die Ringe übereinander und klebt sie an der gewünschten Stelle fest – gut trocknen lassen und fertig. Xenia Spors



Wusstest Du, dass ...?

... bereits vor 8.000 Jahren Katzen mit Menschen zusammen lebten? Im alten Ägypten wurden die Tiere sogar als Gottheit verehrt. Seither werden Katzen in fast allen Ecken der Erde als beliebte Begleiter des Menschen angesehen. Sie leben in Wohnungen, Häusern und Höfen. Zahlreiche Katzen leben aber auch als Streuner in Feld und Flur. In Hamburg leben ca. 10.000 Katzen auf den Straßen.

Schnurrhaare:

Mit ihren Schnurrhaaren kann die Katze zusätzlich zu ihren guten Augen auch im Dunkeln ihre Umgebung genauestens erfühlen. So spüren Katzen bereits die kleinste Berührung mit ihren Schnurrhaaren, die auch **Vibrissen** genannt werden. Die Vibrissen helfen der Katze auch herauszufinden, ob ein Durchgang groß genug ist. Passen die Vibrissen ohne große Probleme durch den Durchgang, dann passt auch der Rest der Katze mit durch.* Die Vibrissen sind jedoch nicht nur zum Fühlen da, sie werden auch für die Kommunikation der Katzen untereinander verwendet.

Pfoten:

Katzen sind **Zehengänger**. Das heißt, sie laufen nicht auf dem ganzen Fuß, sondern nur auf den Zehen. Um so geräuschlos wie möglich zu gehen, verfügen Katzen über Sohlenpolster. Während des Laufens sind die scharfen Krallen eingezogen, erst bei einem Angriff fährt die Katze sie aus.

* Gilt nur für normalgewichtige Katzen. Fettleibige Katzen können sich auf dieses Sinnesorgan nicht mehr richtig verlassen. Eine Katze sollte nie dicker sein, als ihre Vibrissen in beide Richtungen lang sind.



Ohren:

Katzen können ihre Ohren unabhängig voneinander bewegen. So können sie Geräusche, die zum Beispiel eine Maus im Feld macht, genauestens orten. Dabei kann jedes Ohr um **bis zu 180 Grad gedreht** werden. Anhand ihrer Ohren können Katzen auch ihre Stimmung zeigen, sie dienen also auch der Kommunikation.

Augen:

Um auch richtig gut im Dunkeln zu sehen, können Katzen ihre Pupillen sehr stark vergrößern. So fällt mehr Licht ins Auge und die Katzen können ihre Beute auch bei Dunkelheit erkennen. Des Weiteren haben Katzen **drei Augenlider**: ein oberes bewegliches Augenlid, ein unteres unbewegliches Augenlid und die Nickhaut, die das Auge mit Feuchtigkeit versorgt.

Zähne:

Als echte **Raubtiere** verfügen Katzen über viele spitze Zähne. Sie helfen der Katze, ihre Beute zu fangen und zu essen.

Schwanz:

Wie schaffen es Katzen, auf schmalen Zäunen zu balancieren oder immer auf den Pfoten zu landen? Dabei ist der Schwanz der Katze von großer Bedeutung. Er ist bis in die Spitze beweglich und sorgt dafür, dass die Katze sich in allen Situationen richtig **ausbalancieren** kann. Außerdem ist auch er ein Teil der Katzensprache und kann anderen Katzen etwas über den Gemütszustand verraten.

Neustart für unseren Auslandstierschutz

Chance auf ein sicheres Leben

Wir sind überglücklich, wieder rumänischen Hunden ein sicheres Leben ermöglichen zu können. Mithilfe unseres neuen Kooperationspartners Tierhilfe Hoffnung e.V. und im Einvernehmen mit dem Bezirksamt Hamburg-Mitte haben wir unseren Auslandstierschutz auf neue Beine gestellt. Die Tierhilfe Hoffnung betreibt das weltweit größte Tierheim „Smeura“, in dem fast 6.000 Hunde leben – jeder Hund dort hofft auf ein besseres Leben und glücklicherweise können wir zumindest einigen von ihnen die Chance dazu geben. Besonders wichtig: Unser neuer Partner setzt sich auch vor Ort für nachhaltigen Tierschutz ein.

Es ist wie ein kleines Wunder, wenn die geretteten Seelen aus der Smeura bei uns im Tierheim eintreffen. Die Hunde haben einen langen Fahrtweg hinter sich – einige von ihnen sind gestresst, schließlich wissen sie

nicht, was sie erwartet. Wieder andere freuen sich sichtlich und schnüffeln neugierig. Auch wenn der Transport aus Rumänien in das EU-Ausland nicht die dramatischen Tierschutzprobleme vor Ort löst, so bedeutet die Rettung für jeden

einzelnen Hund doch die Welt. Wir haben bereits den verschmutzten Amor, die liebe Arielle, die muntere Agathe und den lebhaften Ares bei uns aufgenommen und für sie liebevolle Familien gefunden. Jüngst nahmen wir die Jungspunde Bibi, Bella,



Baghira fühlt sich rundum wohl – und jetzt beginnt ihr glückliches Hundeleben.



v. l.: Dr. Urte Inkmann (Leitende Tierärztin), Petra Hoop (Geschäftsführerin), Katerina Landsmannova (Tierpflegerin) und Dr. Gabriele Wanioerek-Goerke (Vorstandsmitglied und Initiatorin) freuen sich über die Neuankömmlinge.

Baghira, Buddy, Bianca und Biene in unsere Obhut. Fast alle dürfen nun behütet bei ihren Menschen aufwachsen und lernen, wie schön ein Hundeleben sein kann. Unsere Rumis sind geimpft, entwurmt, gechippt und werden in Deutschland auf alle sogenannten rumänischen Reisekrankheiten (insbesondere Mikrofilariämie, Ehrlichiose, Anaplasmoze) getestet. Die Anzahl der Hunde, die wir aufnehmen können, richtet sich nach den verfügbaren Kapazitäten – die Auswahl der Tiere trifft unser Kooperationspartner und übernimmt die Reisekosten.

Mehr als 700 Welpen und es werden jede Woche mehr – die Smeura stößt aktuell an ihre Grenzen. In der Tötungsstation der Stadt Pitești, die nicht weit von der Smeura entfernt liegt, fürchten täglich weitere tausende Hunde um ihr Leben. Die einzige Chance auf ein sicheres Leben ist mit dem Transport zum Beispiel nach Deutschland, Österreich oder in die Schweiz verbunden. Die Tierhilfe Hoffnung arbeitet dabei nur mit Tierschutzvereinen zusammen, um eine fachkundige Beratung vor der Adoption und ein ausführliches Kennenlernen von Hund und Mensch zu gewährleisten.

Lebensbedrohliche Zustände in Rumänien

Rumänien ist wegen seiner rigorosen gesetzlichen Tötungsanordnung für heimatlose Hunde leider nach wie vor der europäische Hotspot, wenn es um katastrophale tierschutzwidrige Lebensumstände geht. Während anderswo die Möglichkeit besteht, herrenlose oder vermeintlich herrenlose Hunde nach

ihrer Kastration – die in der Regel durch eine örtliche Tierschutzorganisation vorgenommen wird – wieder freizulassen, geht genau das in Rumänien nicht. Wer den Tierfängern, die mit Fangprämien ihren Lebensunterhalt verdienen, in die Würgeschleife gerät, landet zwangsläufig in einer der zahlreichen Tötungsstationen des Landes. Dazu berichtet die Tierhilfe Hoffnung in ihrer Vereinszeitschrift: „Die Hunde werden auf brutale und schmerzhafteste Weise getötet. Wenn sie nicht schon vorher in den Tötungsstationen verhungern, verdursten, erfrieren oder an nicht behandelten schweren Verletzungen sterben, werden sie erschlagen, durch Spritzen mit Frostschutzmittel getötet, stranguliert oder durch gleichermaßen schrecklichste Methoden umgebracht.“ Unser

Kooperationspartner kämpft daher auch für eine nachhaltige Verbesserung der Zustände vor Ort. Mehrere Kastrationsmobile fahren durch das Land und bieten der Bevölkerung die kostenfreie Kastration ihres Haustieres an.

Es ist jedoch ein tiefgreifender Mentalitätswechsel in der Bevölkerung nötig, um die ungewollte Vermehrung von Hunden, aber auch Katzen, dauerhaft und tierschutzgerecht zu minimieren. Der Verein leistet daher Aufklärungsarbeit in Schulen und in Gesprächen mit der Politik, die für das Desaster verantwortlich ist. Wir freuen uns, nach einer längeren Pause, die der Überflutung des



Unsere Rumis reisen aus der Smeura, dem größten Tierheim der Welt, zu uns.

Tierheims mit illegal eingeführten Welpen, einer Menge Ärger aus der Vergangenheit und den Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie geschuldet war, gemeinsam mit diesem starken Partner Rumis wie Bella, Baghira, Ares oder Agathe wieder Hoffnung zu geben.

Theresa Gessert ■



Dank ihrer Rettung kann Bella nun in eine sichere Zukunft blicken.

Herzlich willkommen!



Wir freuen uns sehr über unsere neue **Geschäftsführerin Petra Hoop**, die sich seit Beginn des Jahres um die Optimierung und Weiterentwicklung interner Prozesse sowie die Steuerung und Überwachung betriebswirtschaftlicher Vorgänge im HTV kümmert. Sie ist verantwortlich für die Abteilungen Fundraising, Betriebs- und Personalwirtschaft, Öffentlichkeitsarbeit, Tierschutzberatung sowie die Bereiche Handwerk, Haustechnik & Facility Management. Gemeinsam mit den Abteilungsleitungen sichert sie das Erreichen der Vereinsziele und stärkt die Positionierung des HTV nach außen. Die Diplom-Betriebswirtin hat langjährige Erfahrung in leitenden Positionen bei verschiedenen Wirtschaftsunternehmen. Nach privaten Veränderungen wünschte sich Petra Hoop, auch beruflich einen neuen Weg einzuschlagen: „Als Tierfreundin bin ich sehr froh, die wichtige Arbeit des HTV unterstützen und gezielt vorantreiben zu können, um den Verein zu stärken.“

Theresa Gessert ■

Aus Ungarn hat es unsere neue **Tierärztin Andrea Hovárt-Hoyer** der Liebe wegen nach Hamburg gezogen. Seit Dezember vergangenen Jahres verstärkt sie das Team unserer tierheimeigenen Praxis. Die 32-Jährige hat an der Tiermedizinischen Universität Budapest studiert und sechs Jahre lang in Kleintierpraxen in Budapest gearbeitet. Ein Jahr lang pausierte sie, um Deutsch zu lernen: „Ich freue mich, jetzt wieder mit Tieren arbeiten zu können – besonders gut finde ich, dass es bedürftige Tiere sind, denen ich helfen kann.“ Die abwechslungsreiche, herausfordernde Arbeit und das große Team netter, hilfsbereiter Kolleg*innen im HTV schätzt sie sehr: „Ich weiß, dass ich hier noch viel dazulernen kann.“ Zusammen mit ihr und ihrem Mann leben zurzeit eine Katze und zwei Wasserschildkröten, irgendwann soll noch ein Hund dazukommen. Andrea, wir sind sicher, Du wirst eine Fellnase im HTV finden – und wir freuen uns sehr, dass Du da bist!



Unser **Tierarzt Danilo Saß** bereichert schon seit vergangenem Juni unser Praxis-Team. Er kümmert sich bei uns um alle Tiere, aber unsere Reptilien-Patient*innen liegen ihm besonders am Herzen – darum betreut er nebenbei auch noch die Reptilien und Vögel im Lübecker Tierschutzverein. „Als Tierarzt verstehe ich mich als Tierschützer und bin daher sehr froh, in einem Tierschutzverein zu arbeiten – der HTV mit seiner Größe, der Vielfalt an Patient*innen und dem großen Kollegium passt gut zu mir“, sagt der 34-Jährige, der in Berlin studiert und zwei Jahre lang in einer Kleintierklinik unter anderem die Exotensprechstunde geleitet hat.

Schön, dass Du bei uns bist, Danilo! Wir freuen uns mit Dir, Deiner Frau und Töchterchen Ida sehr über Eurer Baby Alma. Toll, dass auch viele Tiere aus dem Tierschutz zur Familie gehören: drei Hunde, zwei Zwergkaninchen und ein Königspython!

Dagmar Lüdke-Bonnet ■

Backen ohne Tierleid

Auch in der wärmeren Jahreszeit schmeckt ein Stück Kuchen – besonders gut natürlich, wenn dafür kein Tier leiden muss. Im Backbuch, das unser Dachverband, der Deutsche Tierschutzbund, herausgegeben hat, finden Sie tolle tierleidfreie Rezepte für jeden Anlass – zum Beispiel auch für

Rezepte

den Ostertisch. Zusätzlich gibt es im Backbuch Anleitungen für vegane Putzmittel zum Selbermachen. Mit gutem Gewissen fällt der Frühjahrsputz gleich viel leichter. Viel Spaß beim tierleidfreien Putzen – und Backen! ■



Kirsch-Cupcakes mit „Butter“creme

Zutaten für 12 Stück:

Cupcakes:

1 großes Glas Kirschen (Abtropfgewicht 350 g)
125 g vegane Butter-Alternative, plus mehr für die Form
80 g Zucker
2 Pck. Vanillezucker
Vegane Ei-Ersatz für 2 Eier (in Drogerie- und Supermärkten, Biohandel, Reformhaus oder Internet erhältlich)
1 Prise Salz
300 g Mehl,
3 gestr. TL Backpulver
150 ml Pflanzendrink, z. B. Hafer oder Soja

„Butter“creme: 200 ml Pflanzendrink, z. B. Hafer oder Soja
1/2 Pck. Vanillepuddingpulver, 1 EL Zucker, 1 Pck. Vanillezucker
100 g vegane Butter-Alternative (Zimmertemperatur)

Dekoration: Kirschen, frisch o. aus dem Glas, vegane Schokoladenraspel

Außerdem: Spritzbeutel, Muffinblech

Zubereitung: Den Backofen auf 200 °C Umluft vorheizen und die Kirschen in einem Sieb abtropfen lassen. Die vegane Butter-Alternative mit dem Zucker und dem Vanillezucker schaumig rühren. Das Pulver für den veganen Ei-Ersatz nach Packungsanleitung mit Wasser zubereiten, zusammen mit dem Salz hinzugeben und weiterrühren, bis alles gleichmäßig vermischt ist. Das Mehl hinzugeben, das Backpulver dazusieben und zusammen mit dem Pflanzendrink zu einem geschmeidigen Teig verrühren. Nun die Kirschen vorsichtig unterheben. Das Muffinblech einfetten, den Teig gleichmäßig in die Mulden füllen und 25 bis 30 Minuten backen. Anschließend aus den Mulden lösen und auf einem Kuchengitter auskühlen lassen. Für die „Butter“creme den Pudding zubereiten. Dafür den Pflanzendrink mit dem Vanillepuddingpulver, dem Zucker und Vanillezucker nach Packungsanleitung aufkochen. Anschließend abkühlen lassen – dafür zum Beispiel etwas kaltes Wasser in das Spülbecken einlassen und den Topf hineinstellen – und dabei hin und wieder umrühren, damit auch die Oberfläche cremig bleibt. Nun die vegane Butter-Alternative in einer Schüssel schaumig rühren und anschließend den abgekühlten Pudding esslöffelweise hinzugeben, bis dieser vollständig untergerührt ist und eine gleichmäßige „Butter“creme entsteht. Anschließend 1 bis 3 Stunden kaltstellen. Die Kirsch-Cupcakes mithilfe eines Spritzbeutels großzügig mit der „Butter“creme verzieren. Zur Dekoration eine Kirsche auf die „Butter“creme setzen und mit veganen Schokoladenraspeln bestreuen.

Tipp: Die Cupcakes lassen sich anstelle von „Butter“creme auch mit veganer Schokolade überziehen. Die „Butter“creme eignet sich auch für die Dekoration anderer Muffins, Kuchen oder Torten.



Amarettokuchen mit Marzipanhaube

Zutaten:

340 g Mehl
3/4 Pck. Backpulver
130 g Zucker
2 Pck. Vanillezucker
65 g gemahlene Mandeln
65 g gehackte Mandeln
1 gute Prise Salz
180 ml Rapsöl, plus etwas mehr für die Form
200 ml Pflanzendrink
130 ml Amaretto (oder alkoholfrei, siehe Tipp)
Abrieb einer Bio-Zitrone
1 EL Zitronensaft

Dekoration:

feine vegane Marzipandecke, Blüten zum Dekorieren

Außerdem:

Springform (26 cm Durchmesser)

Zubereitung:

Den Backofen auf 180 °C Umluft vorheizen.

Für den Amarettokuchen das Mehl in eine Schüssel geben, das Backpulver hineinsieben, den Zucker, den Vanillezucker, die gemahlene und gehackte Mandeln sowie das Salz hinzugeben und alles vermischen.

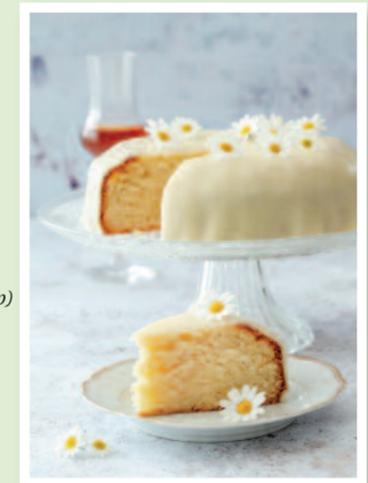
Nun das Rapsöl, den Pflanzendrink, den Amaretto, den Abrieb einer Bio-Zitrone und den Zitronensaft hinzugeben und alles mit einem Schneebesen verrühren.

Die Springform einfetten und den Teig hineingeben. 45 bis 60 Minuten backen und den Amarettokuchen anschließend komplett auskühlen lassen.

Den ausgekühlten Kuchen mit einer handelsüblichen, feinen veganen Marzipandecke einkleiden und nach Belieben mit Blüten dekorieren.

Tipp: Wer kein Marzipan mag, kann den Kuchen auch einfach so servieren oder mit Puderzucker bestäuben.

Soll der Kuchen alkoholfrei sein, kann man den Amaretto durch die gleiche Menge Schwarzen Tee mit drei bis fünf Tropfen Bittermandelaroma ersetzen.



Sicher durch die Krise - Ohne Ehrenamtliche geht es nicht!

Abstandsregeln, Kontaktbeschränkungen, Homeoffice: Während der aktuellen Pandemie kommt das soziale Leben fast zum Erliegen. „Zuhause bleiben“ ist die Devise. Doch wie sieht es mit der Hilfe für andere aus? Soll man Ansteckungsgefahren minimieren oder Lebewesen in Not helfen. Beides ist wichtig! Doch dürfen wir in Pandemiezeiten Ehrenamtliche bei uns haben? Wie können wir die Tierversorgung garantieren, wenn uns das Virus eingeschleppt wird und Quarantänemaßnahmen angeordnet werden? Eine äußerst verantwortungsvolle Entscheidung, aber schnell war klar: Ohne unsere Ehrenamtlichen geht es nicht! Doch wer mag sich derzeit an einen Ort begeben, an dem so viele Menschen zusammenkommen? Wer vertraut allen anderen, dass sie sich an die Hygieneregeln halten? Ein Ehrenamt ist an sich schon eine selbstlose Hilfe. Viele Einsätze sind nun unter Pandemiebedingungen noch komplizierter und herausfordernder geworden. Wir danken daher allen, die in diesen Krisenzeiten für unsere Tiere und uns so aufopfernd und verantwortungsvoll da sind. Wir sind sehr froh über diesen Rückhalt!

Wir ehren stellvertretend für alle ...



... unsere Vorleser*innen, die den scheuen Katzen ihr Misstrauen abtrainieren. **Erika Lemmel** ist seit der ersten Stunde dabei und trat mit ihrem Engagement schon in den Medien auf.



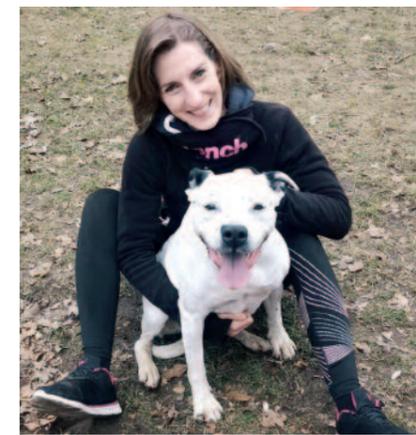
... unsere Bücherengel, die die Spenden im Keller und im SpatenCafé gesichtet haben und den Auszug zugunsten der Vogelquarantäne vorangebracht haben. **Ilse Brasch und ihre Enkelin Sabrina** hatten dabei den Hut auf.



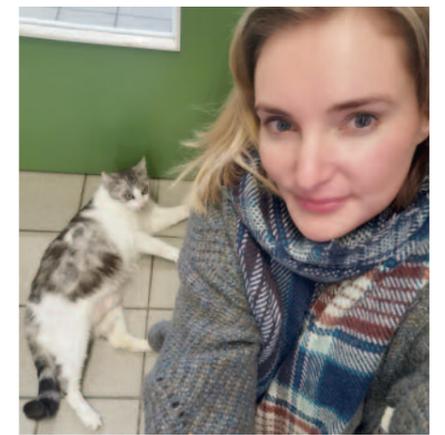
... unsere Kleintier-Verwöhner*innen, die für saubere Unterkünfte und volle Näpfe sorgen. **Jeanet Schreiter** unterstützt dabei auch die Tiervorstellung auf unserer Website.



... unsere Fotograf*innen. **Karola Wagner** findet neben den Reinigungsarbeiten/ dem Vorleseunterricht im Katzenhaus noch Zeit für Steckbrieffotos.



... unsere Arbeitsgruppen. **Lucia Dänner** setzt sich für Listenhunde ein und moderiert zwischen ihren Spaziergängen mit unseren Schützlingen die Facebookseite „Pitti Staff Bully vom HTV“.



... unsere Aktivist*innen. Die Sozialen Medien sind von immenser Bedeutung für den Ausbau unserer Reichweite bezüglich Tiervorstellung, Fundraising und politischer Aussagen. **Marie von den Benken** ist als „regendelfin“ ein Instagram-Star.



... unsere Vorleser*innen, die den scheuen Katzen ihr Misstrauen abtrainieren. **Erika Lemmel** ist seit der ersten Stunde dabei und trat mit ihrem Engagement schon in den Medien auf.



... unsere Bücherengel, die die Spenden im Keller und im SpatenCafé gesichtet haben und den Auszug zugunsten der Vogelquarantäne vorangebracht haben. **Ilse Brasch und ihre Enkelin Sabrina** hatten dabei den Hut auf.



... unsere Kleintier-Verwöhner*innen, die für saubere Unterkünfte und volle Näpfe sorgen. **Jeanet Schreiter** unterstützt dabei auch die Tiervorstellung auf unserer Website.



... unsere Nachüberprüfer*innen, die unsere vermittelten Tiere im neuen Zuhause besuchen und nach dem Rechten schauen. **Ksenija Kelava** leitet auch Anwärter*innen an, um das Team auszubauen.



... unsere Hunde-Buddys, die die Unterkünfte drinnen und draußen auf ‚Vorderhund‘ bringen. **Carsten Braemer** packt am Wochenende immer schon frühmorgens mit an – und hat zudem unseren Josh adoptiert.



... unsere Futterplatz-Betreuerinnen, die allein an einsamen Orten und ohne Streichelkontakt füttern, Fallen aufstellen und halbwilde Katzen transportieren. **Anke Langhein** ist seit Jahren dabei und mittlerweile auch den Medien bekannt.



... unsere „putzigen“ Unterstützer*innen in den Katzenhäusern, die die Berge von Näpfen und Wäsche im Schweiß ihres Angesichts erklimmen und abbauen. **Marion Alvensleben** ist schon seit Jahren selbst aktiv und erstellt zudem die Monatsübersichten.



... unser SOS-Team, das sich hauptsächlich um die Katzen- und Hundewelpen kümmert und sich auch zum Putzen nicht zu schade ist. **Rike Brase** zückt auch die Kamera und macht tolle Fotos unserer Schützlinge.



... unsere Ersatzeltern, die Tierwaisen aufpäppeln und viele Leben retten. **Christine Sebald** nimmt sogar Tierkinder mit nach Hause, um ihnen noch mehr Routine und Sicherheit zu geben.



... unsere Geländepfleger*innen, die allzu dominante Pflanzen in Schach halten und Gerümpel entsorgen. **Maren Link** zieht bei Schmuttelwetter auch alleine los.



... unsere Gassigeher*innen. **Doris Schönfeld** zieht bei Wind und Wetter los und findet auch noch Zeit, Fotos von ihren Schützlingen und gemeinsamen Touren zu liefern.



... diejenigen Freiwilligen, die uns vom Homeoffice aus helfen. So kümmert sich **Markus Bruhn** um die Technik unserer Website – und geht als Gassigeher mit unseren Hunden an die frische Luft.

Sven Fraaß

Jungen „Wilden“ helfen, aber richtig!

Es ist wieder soweit: Auch mitten in Hamburg ziehen Wildtiere und Vögel im Frühjahr ihren Nachwuchs groß. Leider „retten“ Menschen aus Unwissenheit viele vermeintlich verwaiste Tierkinder. Mit der Anzahl der Sonnenstunden steigt auch die Zahl der Jungtiere – und unsere Wildtierauffangstation füllt sich mit jungen Eichhörnchen, Wildkaninchen, Feldhasen und Vögeln. Wann Jungtiere jedoch wirklich in Not sind und wann nicht, erfahren Sie hier.



Ersatzmilch für ein verwaistes Feldhasenjunge.

Was gut gemeint ist, kann den Tierkindern erheblich schaden, denn in den seltensten Fällen benötigen sie tatsächlich Hilfe. Für viele Jungtiere ist es überlebenswichtig, dass sie sich unauffällig verhalten und sich bei Gefahr reglos an den Boden drücken. Darum halten viele Menschen ein Wildtier, das sich wegduckt, fälschlicherweise für schwach, krank oder verlassen. Dabei werden vermeintlich ver-

waiste Jungtiere meistens nur für sehr kurze Zeit von ihren Müttern allein gelassen. Anders bei Feldhasen: Sie werden mit offenen Augen und Fell geboren und alleine in einer Mulde abgelegt, da die Häsin ihren Nachwuchs nur in großen Zeitabständen für wenige Minuten zum Säugen aufsucht. Die Häschen sitzen dabei einzeln und verteilt im Gelände, um es ihren natürlichen Feinden schwerer zu machen, sie zu finden.

Wirklich in Not: Diese Wildkaninchen-Babys wurden bei Baggerarbeiten ausgehoben – wir kümmern uns liebevoll um sie.

Der Nachwuchs von Wildtieren wird in seinen Entwicklungsstufen (Ontogenese) oft irrtümlich als hilfebedürftig eingeschätzt: Kaninchen- und Eichhörnchen-Kinder verlassen ihren Bau oder Kobel schon ab und zu, sobald ihr

Fell ausgebildet ist – und sind dann noch sehr ungeschickt. Ihre Mütter sind derweil auf Nahrungssuche oder haben sich in der Nähe vor den Menschen versteckt. Die Küken beispielsweise von Amseln, Krähen und Elstern starten mit fast ausgebildetem Federkleid ihre ersten Flugversuche in Bodennähe. Dabei lassen die Eltern ihren Nachwuchs aber nicht aus den Augen und versorgen die Kleinen auch weiterhin mit Futter – wenn der Mensch sie nicht davon abhält.



Eichhörnchen-Babys sind die häufigsten Findelkinder in unserer Wildtierauffangstation.

Verwaist oder flügge?

Vögel werden gelegentlich eingesammelt, weil man sie vermeintlich verwaist im Müll auffindet: In Wirklichkeit sitzen sie in Nestern, die in der Stadt oft aus ungewöhnlichen Materialien an außergewöhnlichen Orten gebaut werden. Um herauszufinden, ob ein Jungtier wirklich verwaist ist, muss man es – je nach Art und Alter – bis zu einigen Stunden aus der Entfernung unauffällig beobachten. In der Regel findet das Junge wieder zur Mutter – oder umgekehrt. Hingegen sollte man nackte Jungvögel, die aus dem



Das Federkleid wächst: Bald verlassen die jungen Amseln ihr Nest und lernen zu fliegen.



Das kleine Teichhuhn wurde kurz nach dem Schlüpfen eingesammelt und von einer Ehrenamtlichen aufgezogen.

Nest gefallen sind, möglichst wieder dorthin zurücksetzen. Schon befiederte Jungvögel, die noch nicht richtig fliegen können und am Straßenrand herumhüpfen, darf man zudem vorsichtig an einen sicheren Ort, wie ein abseits der Straße gelegenes Gebüsch, umsetzen. Dabei bitte darauf achten, dass der Jungvogel in direkter Nähe zum Fundort bleibt. Die meisten Vögel stört der menschliche Geruch durch das Umsetzen nicht – und sie werden deshalb nicht, wie oft fälschlich vermutet, von ihren Eltern verstoßen.

Ganz anders verhält es sich zum Beispiel bei Rehkitzen oder Hasen. Diese werden von ihren Eltern ohne schützende Deckung abgelegt – und sollten nicht mit bloßen Händen, sondern nur mit Handschuhen oder großen Graspöscheln angefasst werden. Denn stellt sich heraus, dass das Tier doch nicht hilfebedürftig ist, kann es innerhalb einiger Stunden wieder an den Fundort zurückgebracht werden – wird aber nur von seinen Eltern angenommen, wenn es keinen menschlichen Geruch an sich hat.

Aufzucht im Tierheim

Ist ein Jungtier eindeutig verwaist, krank oder verletzt, ist rasche Hilfe nötig. So benötigen Tiere, die von Katzen gebissen wurden, sofort ein Antibiotikum, denn der Katzenspeichel wirkt meist schnell tödlich. Wenn Sie Rat und Hilfe benötigen, wählen Sie bitte rund um die Uhr unsere **Notrufnummer 040 22 22 77**.

Die Abgabe eines hilfebedürftigen Tieres bei uns im Tierheim ist auch in Corona-Zeiten möglich, aber wir bitten Sie, Jungtiere nicht vorschnell einzusammeln! Laien sollten keinesfalls versuchen, ein Tierkind aufzupäppeln oder ein offensichtlich krankes oder verletztes Tier zu pflegen. In unserer großen Wildtierauffangstation kümmern sich die Mitarbeiter*innen Tag und Nacht um verletzte und verwaiste Wildtiere. Sie ziehen die Tiere fachkundig auf und wildern sie später wieder aus. Zusätzlich unterstützen ehrenamtliche Ersatzeltern das Team. Der Bereich der Milchtier-Aufzucht bei uns im Tierheim wurde erst kürzlich renoviert und mit einem neuen Fußboden ausgestattet.

Sven Fraaß/Ruth Hartwich

Für die Wildtierrettung erhält der HTV keine öffentlichen Mittel, sondern ist dringend auf Spenden angewiesen. Wir freuen uns sehr, wenn Sie junge Wildtiere in Not und die Arbeit unserer Wildtierrettung unterstützen – und danken Ihnen von Herzen für Ihre Hilfe!

Spendenkonto bei der GLS Gemeinschaftsbank e.G.
IBAN: DE15 4306 0967 2075 7633 0
BIC: GENODEM1GLS
Betreff: Wildtierrettung

Was es bedeutet, eine Taube zu sein - Ein Vogel im Interview

Was würde eine Taube wohl über ihr Leben erzählen? Unsere Tierpflegerin-Auszubildende Anja Klein „sprach“ mit einer unserer Ziertauben, die nur knapp dem sicheren Tod durch Hunger und Kälte entkam. Diese berichtet uns von der Notlage ihrer Artgenoss*innen während des Lockdowns und den generellen Schwierigkeiten für die Tauben aufgrund ihres zu Unrecht schlechten Rufs, mangelnder Schlafplätze und des Hamburger Fütterungsverbot.

Vielen Dank, dass Sie sich zu einem Interview mit uns bereit erklärt haben.

Oh. Aber gerne doch.

Wie möchten Sie genannt werden?

Mein Name ist Zippel Grünringel.

Schöner Name! Wann sind Sie geschlüpft?

Das ist noch gar nicht so lange her. Dort, wo ich herkomme, gab es viele Tauben wie mich. Ich wurde akzeptiert und geschätzt. Niemand störte sich an meiner Schnabelbehinderung.

Darauf kommen wir gerne noch zu sprechen.

Erzählen Sie weiter.

Wir waren ein harmonischer Schwarm und sind gerne um unser Heim herumgeflogen. Ich habe sehr große, kräftige Flügel. Sehen Sie. (Die Taube schlägt kräftig mit ihren Flügeln.)

Ihre Flügel sind wirklich beeindruckend. Wie sind Sie bei uns im Tierheim gelandet?

„Gelandet“ ist eine eher irreführende Beschreibung, da ich nicht eigenständig hergeflogen bin – man bracht mich hierher. Wie es dazu kam, weiß ich nicht genau. Plötzlich war ich alleine auf der Straße. Bis auf zwei grüne Ringe um meine Beine ist mir nichts geblieben. (Die Taube hebt nacheinander ihre Füße und zeigt zwei grüne Plastikringe.) Im Nachhinein bin ich froh, dass ich sie nicht hergegeben habe.

Sie wollten die Ringe weggeben?

Sie müssen wissen, dass Tauben in der menschlichen Gesellschaft auf wenig Akzeptanz stoßen. Wir dürfen keine politischen Ämter bekleiden und sind somit von jeder politischen Diskussion ausgeschlossen. Daher ist es schwer, unser Leben zu verbessern. Viele arme Taubenseelen sind so in Not, dass sie weggeworfene Brotkrümel oder gar Müll essen, um nicht zu verhungern. Eigentlich brauchen wir richtiges Körnerfutter, um keinen Durchfall zu bekommen..



Und nun kommen auch noch das Corona-Virus und der Lockdown dazu.

Wir Tauben sind für das Corona-Virus glücklicherweise unempfindlich. Doch der Lockdown und die damit verbundenen leeren Straßen machen uns sehr zu schaffen. In der Stadt, die unser einziger Lebensraum ist, gibt es immer weniger Essensreste und wir hungern sehr. Viele von uns sind bereits gestorben, da in Hamburg das Füttern unserer Art gesetzlich verboten wurde.

Wie grausam – wir versuchen doch zu helfen!

*Herzlichen Dank! Ihre Kolleg*innen geben wirklich ihr Bestes, damit es uns an nichts fehlt - trotzdem können sie und die HTV-Partnerorganisationen natürlich nicht allen Hamburger Tauben helfen, was sehr traurig ist.*

Das macht uns auch sehr traurig.

*Die aktuelle Problematik scheint der Politik nicht bewusst zu sein - oder nicht so wichtig? Leider wurden meine gefiederten Freund*innen, die unsere Lage dem Senat vortragen wollten, direkt aus dem Rathaus gejagt. Man hielt uns für Störenfriede, was uns leider sehr oft passiert. Nicht selten werden wir beschimpft, beworfen, vertrieben oder es wird gar versucht, uns zu treten. Ganz schlimm hat es mal einen Artgenossen erwischt, der mit einem großen Stein erschlagen wurde. Wir haben ja auch kaum ein dauerhaftes Obdach, wo wir uns geschützt zurückziehen können.*

Vielleicht liest die Rot-Grüne Landesregierung dieses Interview und leitet Schritte ein, damit Tauben artgemäßes Futter bekommen können, ohne dass Menschen, die Ihnen helfen möchten, bestraft werden – und errichtet Taubenschläge.

Das wage ich allein schon aufgrund der derzeitigen Krise nicht zu hoffen. Davor war es schon schlimm für uns - jetzt wird die Lage immer drastischer. Ja, Taubenschläge würden das ändern: Wir hätten ein sicheres Obdach, wären für die Menschen dadurch weniger Störenfriede und könnten dort genug gutes Futter finden. Wir wären dankbar und treu, denn wir entfernen uns nicht sehr weit von unserer Unterkunft. So aber hat mich die Kälte fast das Leben gekostet, bevor ich ins Tierheim kam.

Was war passiert?

Ich saß klapperdürre, dreckig vom Straßenmatsch und erschöpft auf einem kleinen Baum und verlor bereits das Gefühl in meinen Füßen, als ich gefunden und ins Tierheim Süderstraße gebracht wurde. Das war meine Rettung!

... in letzter Sekunde sozusagen.

Ja. Hier ruhe ich mich nun aus und komme wieder zu Kräften. Sie bringen mir täglich sehr leckere Körner. Hierfür möchte ich Ihnen herzlich danken. Auch dafür, dass Sie meine Mahlzeiten an meine Behinderung anpassen.

Zippel Grünringel

Rasse: Felsentaube

Geschlecht: unbekannt

Schlüpfdatum: adult

Im Tierheim seit: 27.01.2021

HTV-Nummer: 269_F_21

Unser Zippel Grünringel hat Ihr Herz erobert und Sie möchten die belebte Taube adoptieren? Schicken Sie uns gerne Ihre ausgefüllte Selbstauskunft an kontakt@hamburger-tierschutzverein.de!



Sie meinen Ihren Kreuzschnabel. Was hat es damit auf sich?

Ich leide an einer Schnabelveränderung. Eine falsche Ernährung, wie wir sie zwangsweise oft haben, kann bei jungen Tauben schnell zu Nährstoffmangel und dadurch zu fehlerhaftem Schnabelwachstum führen. Der Oberschnabel wächst dann in eine andere Richtung als der Unterschnabel. Auch kann es zu Schnabelkrümmungen kommen. Das Ergebnis ist ein sogenannter Kreuzschnabel. Leider ist dies nichts, worauf eine Taube stolz sein kann.

Wie kommen Sie mit dieser Behinderung zurecht?

Solange die Körner klein sind, kann ich sie picken und schlucken. Auch die Steinchen, die ich für die Verdauung der Körner in meinem zweiten Magen benötige, kann ich aufnehmen, wenn sie klein sind. Größere Körner wie Getreide, Mais oder Erbsen kann ich leider nicht picken. Ist die Fehlstellung zu stark und die Nahrungsaufnahme dadurch sehr eingeschränkt, kann der Schnabel durch Kürzung korrigiert werden und wächst häufig in geeigneterer Form nach. Derzeit bin ich mit meinem Schnabel jedoch zufrieden.

Wie können wir Ihnen den Aufenthalt bei uns angenehmer gestalten?

Da gäbe es in der Tat etwas: Die Zeitung, mit der Sie meine Unterkunft täglich neu einrichten, ist stets interessant zu lesen. Jedoch sind die Ausgaben mitunter recht alt, sodass ich nicht mehr auf dem aktuellen Stand der Entwicklungen des Taubenleids in der Corona-Krise bin.

Vielleicht haben Leser*innen ihre aktuellen Zeitungen bereits gelesen und würden sie dem Tierheim spenden?

Das wäre wundervoll. Vielen Dank!

Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus?

Die Vorurteile gegenüber uns Tauben machen mir schon sehr zu schaffen. Da es nur wenige Rückzugsorte in der Stadt gibt,

müssen wir auf Balkonen und in Bahnhöfen Obdach suchen. Dort werden wir aber immer wieder auch gewaltsam vertrieben oder verletzt uns an Metallspitzen zur Taubenabwehr. Manche Menschen scheinen sogar vor uns Angst zu haben. Immer wieder hörte ich sie schreien, dass wir dreckig sind und Krankheiten übertragen. Dabei stammen die Verfärbungen an meinem Gefieder vom Schmutz, den die Menschen verursachen. Auch Krankheitserreger verbreiten wir nicht mehr als Katzen, Hunde und Menschen. Für die Zukunft wünsche ich mir mehr menschliche Akzeptanz und, dass wir auf politischer Ebene einen Dialog beginnen – für eine gute Mensch-Taube-Beziehung.

Gibt es etwas, das Sie sich noch persönlich wünschen?

Ihr Tierheim hat ein sehr schönes warmes Plätzchen für mich und auch die Mahlzeiten sind vorzüglich. Doch ist mein Herzenswunsch ein eigenes Zuhause, in dem ich ein Taubenleben lang glücklich sein kann. Ich würde gerne wieder meine Flügel gen Himmel ausstrecken können und als Teil eines Schwarms meine Kreise um ein Eigenheim drehen.

Das wünschen wir Ihnen von ganzem Herzen. Vielleicht erreichen wir mit diesem Interview ja die richtigen Menschen für Sie. Möchten Sie unseren Leser*innen noch etwas mitteilen?

Ich möchte mich herzlich bei Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und bei allen tierliebenden Menschen bedanken, die uns Tauben das derzeit harte Leben erleichtern und bei all unserem Leid nicht wegsehen. (Zippel Grünringel bekommt eine Schale mit Körnern.)

Vielen Dank für das Interview und guten Appetit!

Anja Klein ■

Tierpat*innen gesucht!

Patenschaften helfen unseren Sorgentieren

Nicht alle unsere Tiere haben das Glück, schon nach kurzem Aufenthalt in unserem Tierheim in der Süderstraße in ein neues, liebevolles Zuhause vermittelt zu werden. Sie sind unsere Sorgentiere und haben wegen ihres hohen Alters, einer chronischen Krankheit oder anderer Gründe eine geringere Vermittlungschance. Mit einer Tierheim-Patenschaft können Sie sich schon mit einem monatlichen Beitrag ab 5 Euro für alle Tiere im Tierheim beteiligen. Ab 20 Euro im Monat können Sie eine Patenschaft für ein bestimmtes Tier übernehmen – um sich an den höheren Versorgungs- und Pflegekosten unserer Sorgentiere zu beteiligen. Nach vorheriger Absprache können Sie Ihr Patentier besuchen. Ein Spaziergang mit dem Patenhund oder das Streicheln der Patenkatze ist nur im Rahmen eines Ehrenamts möglich. Weitere Fragen zu den Patenschaften beantworten wir Ihnen gerne unter: patenschaften@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch unter 040 211106-19. Den Antrag auf eine Patenschaft finden Sie in der Heftmitte.

Möhrchen – die kleine Wilde

Rasse: Wildkaninchen-Mischling

Geschlecht: weiblich

Geburtsdatum: ca. 2016

Im Tierheim seit: 26.04.2016

HTV-Nummer: 1284_F_16

Halbwilde Kaninchen genießen leider unter Kaninchenhalter*innen nicht so viel Ansehen und Sympathie wie ihre domestizierten Freund*innen. Genauso ergeht es Kaninchendame Möhrchen. Möhrchen lebt nun schon seit fast fünf Jahren bei uns im Tierheim. Zum Glück aber nicht alleine, sondern mit ihrem Kumpel Filou. Die beiden kamen als Fundkaninchen in unsere Obhut und suchen natürlich nach einem gemeinsamen Zuhause.



Bei der Haltung von halbwilden Kaninchen muss man immer bedenken, dass sie uns Menschen nicht so gerne wie Artgenoss*innen mögen. Sie werden mit der Zeit etwas zutraulicher und nehmen vielleicht auch mal ein Leckerli aus der Hand, doch dabei bleibt es. Diese Zurückhaltung ist schon der einzige vermeintliche „Nachteil“: Wildkaninchen sind nämlich unheimlich robust! Da sie nicht so überzüchtet sind, wie es bei einigen Kaninchenrassen der Fall ist, haben sie nicht so häufig mit Krankheiten wie Gelenk-, Zahn- oder Ohrproblemen zu kämpfen. Dazu kommt, dass sie perfekt für die Außenhaltung geeignet sind und wir als Menschen von diesen Kaninchen viel über ihre Sprache lernen können.

Wildkaninchen machen sehr klar und deutlich, was ihnen gefällt und was nicht. Jeder Mensch, der Wildkaninchen-Mischlinge hält, wird mit ihnen viel Zeit verbringen wollen, um sie kennen- und verstehen zu lernen. Sie sind damit die perfekten Beobachtungstiere. Diese wilden Mischlinge sind auch Meister im Bauen, deshalb sollte man bei seinem Außengehege darauf achten, dass man zur Einzäunung tief genug auch Platten in den Boden einsetzt.

In solch ein gut vorbereitetes Zuhause möchte auch gerne unsere kerngesunde Kaninchendame Möhrchen umziehen. Sie ist mittlerweile ganz gut an Menschen gewöhnt, sodass sie sich, wenn man ihr nicht zu nahe kommt, auch nicht mehr beim Ausruhen oder Mampfen stören lässt. Überschreitet man ihren selbst auferlegten Mindestabstand – ganz corona-konform etwa 1,50 m – hoppelt sie einige Schritte, um ihre Grenze zu verdeutlichen. Doch wenn man es schafft, dass sie aus der Hand isst, ist man ganz tief in ihrem Herzen.

Bei uns im Tierheim warten noch weitere halbwilde Kaninchen sehnsüchtig auf ihr Zuhause – gerade vergangenen Sommer wurden bei uns einige Babys von trächtig gefundenen Tieren bei uns geboren.

Da die Vermittlung von halbwilden Kaninchen immer etwas länger dauert, sucht Möhrchen aktuell auch Paten und Patinnen, die sie finanziell unterstützen, während sie noch auf den perfekten Ort für den Kaninchenbau ihres Lebens wartet! Bitte unterstützen Sie Möhrchen und ihre halbwilden Kaninchenfreund*innen!



Carlos – kuscheliger Streuner

Rasse: Langhaar-Mischling

Geschlecht: männlich, kastriert

Geburtsdatum: ca. 2014

Im Tierheim seit: 18.12.2020

HTV-Nummer: 7953_F_20 / Neues Katzenhaus, Ambulanz

Jährlich kommen hunderte Fundkatzen, die zuvor als Streuner auf Hamburgs Straßen leben mussten, in unsere Obhut – viele davon verletzt. Genauso erging es unserem hübschen Kater Carlos, der dank des Handelns der Feuerwehr und unserer Fürsorge nun auf dem Weg der Besserung ist.

Mitte Dezember wurde Carlos von der Feuerwehr verletzt gefunden und zu einem Nottierarzt gebracht. Diagnose: Kieferbruch. Vermutlich ist dieser durch einen Autounfall zustande gekommen. Warum jemand ein Tier schwer verletzen und es dann noch in seinen Qualen hilflos zurücklassen würde, ist uns ein Rätsel. Klar ist aber, dass der liebe Katzenmann erst einmal einen Draht tragen muss, bis sein Kiefer vollständig verheilt ist.

Carlos hatte Glück im Unglück. Er wurde von der Feuerwehr gefunden, die nicht zögerte und ihn sofort behandeln ließ. Leider kommt für viele Katzen jede Hilfe zu spät. In unser Tierheim kommen jährlich Hunderte Katzen, viele davon in einem schlimmen Zustand. Auch Jungtiere werden oft bereits als Streunerkatzen geboren: Wenn sie zu uns kommen, kostet es viel Zeit und Mühen, ihnen ihr Misstrauen gegenüber Menschen abzugewöhnen, weil sie in der wichtigen Prägungsphase keinen oder nur negativen Kontakt zu Menschen hatten.

Unser Carlos ist ein richtiger Traumkater, der uns Menschen anscheinend alles verziehen hat: Er liebt es, mit seinen Pflegerinnen zu kuscheln. Wenn man ihn kraut, möchte er, dass man niemals damit aufhört. Wie selbstverständlich klettert er auf den Schoß seiner Pflegerinnen und geht davon aus, dass es den ganzen Tag so weitergeht – dementsprechend lauthals beschwert er sich dann auch, wenn unsere Pflegerinnen sich um die anderen Tiere kümmern müssen.

Der hübsche Carlos wird wohl noch länger in unserem „All-Inclusive-Hotel“ verbringen müssen, bis seine Wunden wirklich verheilt sind und er dann wieder vollständig am Katzenleben teilnehmen kann. Bei uns wird er selbstverständlich weiterhin so viele Streicheleinheiten bekommen, wie möglich. Doch natürlich geht nichts über eine eigene Familie. Ein Zuhause mit Freigang, um mal frische Luft zu schnuppern und die Nachbarschaft zu erkunden, wäre genau das Richtige für ihn. Er wünscht sich außerdem ein ruhiges Zuhause, in dem am besten keine kleinen Kinder wohnen.

Bis der schmusige Katzenmann in seine eigene Familie ziehen darf, dauert es leider noch einige Wochen. Er freut sich aber sehr, wenn Sie ihn und seine anderen Katzenfreund*innen als Pate oder Patin finanziell unterstützen. *Lara Kuprat* ■

Fünf Gründe für eine Tierpatenschaft

- Sie helfen Tieren, die eine aufwändigere Pflege und Betreuung benötigen – und unterstützen uns damit ganz konkret, das Leben Ihres Schützlings zu verbessern.
- Mit einer Tierheimpatenschaft helfen Sie all unseren Tieren und unterstützen unsere Tierschutzarbeit.
- Sie erhalten eine vom Vorstand unterzeichnete Urkunde über Ihre Patenschaft. Nach Absprache können Sie Ihr Patentier besuchen und nähere Informationen erhalten.
- Sie werden zu unseren jährlichen Patentreffen eingeladen.
- Ihr Patenschaftsbeitrag ist als Spende steuerlich absetzbar.



WIR SUCHEN EIN ZUHAUSE!

Jovi

Rasse: Dackel-Terrier-Mischling
Geschlecht: männlich, kastriert
Schulterhöhe: 30 cm
Gewicht: 8 kg
Geburtsdatum: 01.01.2011
Im Tierheim seit: 03.02.2021
HTV-Nummer: 57_A_21



Unser Jovi musste schon einiges durchmachen: Erst verlor er seinen Menschen, dann hatte er auch noch Darmprobleme, kam zu uns ins Tierheim – und nach der ersten Vermittlung leider wieder zurück. Seine Perinealhernie (Darmaussackung) konnten wir operieren und Jovi ein Stück Lebensfreude zurückgeben. Auch auf seine Epilepsie ist der kleine Mann gut eingestellt – verständnisvolle Menschen, die mit seinen gesundheitlichen Problemen umzugehen wissen, sind genau das Richtige für ihn. Trotz seiner Vorgeschichte gibt Jovi nicht auf: Dackel-Terrier-typisch testet er seine Liebsten regelmäßig aus, genießt aber auch ausgiebige Streicheleinheiten. Nach allem, was Jovi erlebt hat, wünschen wir uns für den kleinen Kerl sehr, dass er endlich ein ruhiges, kinderloses Für-Immer-Zuhause findet. Wer ihm dieses schenken möchte, kann sich gerne bei uns melden.

Inari, Nea und Katta

Rasse: Russenkaninchen
Geschlecht: weiblich
Geburtsdatum: adult
Im Tierheim seit: 19.11.2020
HTV-Nummer: 879_S_20 (Inari); 882_S_20 (Nea); 884_S_20 (Katta)

Diese lustige Truppe kam als behördliche Sicherstellung in unsere Obhut. Da die Freundschaft der drei auch hier weiterbesteht, vermitteln wir Inari, Nea und Katta am liebsten gemeinsam in ihr zukünftiges Zuhause. Sollten sie dennoch getrennt voneinander umziehen, ist das nur zu Artgenoss*innen mit Kaninchenschnupfen möglich – denn alle drei sind „Schnupfenkaninchen“, die mit dieser Erkrankung leben, die hochansteckend ist und sogar

zum Tode führen könnte. Hier genießen Inari, Nea und Katta die reine Außenhaltung – ein beheiztes Haus ist im Moment nicht das Richtige für das Trio. Über täglichen Freilauf sowie viele Versteck- und Unterhaltungsmöglichkeiten in ihrem zukünftigen Domizil würden sie sich riesig freuen. Wer Inari, Nea und Katta ihren Wunsch nach einem fürsorglichen Für-Immer-Zuhause erfüllen möchte, kann sich gerne bei uns melden.



Nina

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: weiblich, kastriert
Geburtsdatum: ca. 2010
Im Tierheim seit: 17.09.2020
HTV-Nummer: 636_S_20

Warum unsere Nina noch keine neue Familie gefunden hat, ist uns ein Rätsel: Mit ihrer eigenwilligen und doch sympathischen Art und ihren großen Augen hat sie ihre Bezugstierpflegerin schon lange verzaubert. Obwohl es sich bei Nina um eine bereits erwachsene Katzendame handelt, liebt sie es, mit



ihren Menschen zu spielen. In ihrem zukünftigen Zuhause hat sie ihre Liebsten gerne für sich, denn sie möchte im Mittelpunkt stehen – eine kinder- und katzenlose Umgebung ist genau das Richtige für sie. Da Nina es liebt, auf ausgiebige Spaziergänge zu gehen, ist uneingeschränkter Freigang ein Muss für die feine Dame. Aufgrund einer moderaten Milbenallergie muss auf Ninas Ernährung gegebenenfalls mehr geachtet werden – eingeschränkt ist die kleine Diva davon jedoch nicht. Ein liebevolles Zuhause, in dem Nina so akzeptiert wird, wie sie ist, wäre ihr größter Wunsch. Wer ihr diesen erfüllen möchte, kann sich gerne bei uns melden.

Achilles

Art:
Breitrand-Landschildkröte
Geschlecht: männlich
Schlüpfdatum: adult
Im Tierheim seit: 24.04.2020
HTV-Nummer: 1505_F_20

Dieser kleine Panzerfahrer trägt den stolzen Namen Achilles. Als Fundtier kam er in unsere Obhut und wartet seitdem auf sein neues Schildkrötenreich. Dabei hat der hübsche Kerl auch einige Ansprüche. Artgenoss*innen braucht er nicht, um glücklich zu sein – und wenn doch, dann bitte mit genügend Rückzugsmöglichkeiten, damit der feine Herr auch mal etwas Zeit in Stille genießen kann. Eine große Auslauffläche in einem Außengehege mit verschiedenen Sträuchern und Hügeln setzt der kleine Regent voraus. Auch



was die Nahrung angeht, hat er genaue Vorstellungen: Kräuter, egal ob frisch oder getrocknet, sehr gerne – aber bitte nicht die Kräutermischungen aus Zoofachgeschäften. Erfüllen Sie all diese Anforderungen und möchten Sie dem gepanzerten Herrscher ein fürsorgliches Zuhause schenken, dann melden Sie sich gerne.

Hahn Solo

Rasse: Haushuhn
Geschlecht: männlich
Schlüpfdatum: adult
Im Tierheim seit: 26.11.2020
HTV-Nummer: 7664_F_20

Ausgesetzt in einem Karton, kam Hahn Solo mit einigen weiteren Hüh-



nern in unsere Obhut – ein Schicksal, das die Gruppe leider mit vielen ihrer Artgenoss*innen teilt. Hier lässt Hahn Solo sich von diesem Erlebnis jedoch nichts anmerken: Er ist ein zutraulicher, neugieriger Hahn, der auf Menschen freundlich zugeht und uns sehr spannend findet. Jedoch geht natürlich nichts über eine eigene Hühnerschar – in seinem zukünftigen Zuhause sind mehrere Hühnerdamen, um die er sich kümmern und die er beschützen kann, ein Muss für den stolzen Kerl. Auch ein sicheres Schlafhaus für die Nacht und ein umzäunter Auslauf sollten in seinem Hahnenparadies gegeben sein. Wenn Sie Interesse daran haben, Hahn Solo kennenzulernen und ihm ein Zuhause samt Damengesellschaft zu schenken, melden Sie sich gerne bei uns.

Laura Hoffmann ■

Informationen zur Tiervermittlung

Schutzgebühren bei der Vermittlung:

Hund	280 €
Sorgenhund mindestens	160 €
Katze/Kater, inklusive Kastration	110 €
Zwei Katzen, inklusive Kastration	200 €
Bei Sorgenkatzen verringert sich die Gebühr um maximal	30 €
Kaninchen, kastriert	50 €
Kaninchen, unkastriert	30 €
Meerschweinchen, kastriert	40 €
Meerschweinchen, unkastriert	20 €
Farbratte, kastriert	15 €
Farbratte, unkastriert	9 €
Kanarienvogel	16 €
Wellensittich	20 €

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen unter der Tel.-Nr.: 040 211106-0.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:

- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund die schriftliche Erlaubnis des Vermieters zur Hundehaltung. Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.
- Interessent*innen von Kleintieren müssen Fotos der Haltungsbedingungen mitbringen.

Beim Vermittlungsgespräch werden Interessent*innen von Beschäftigten hinsichtlich der Auswahl, Pflege, Fütterung, Erziehung etc. des Tieres beraten.

Vorab bitten wir die Interessent*innen eine Selbstauskunft auszufüllen, um zu dokumentieren, wie das Tier gehalten werden würde.

Öffnungszeiten unseres Tierheims

Bei Redaktionsschluss war unser Tierheim wegen der Corona-Pandemie noch geschlossen.

Die aktuellen Informationen auch zum Vermittlungsablauf finden Sie auf unserer Website.

ZUHAUSE GEFUNDEN!



Bezaubernder Bobby

Liebes Tierheim-Team,

ich weiß nicht, ob sich bei Ihnen noch jemand an den kleinen Sparky erinnert. Ende 2014 kam er aus Rumänien zu Ihnen ins Tierheim. Wir adoptierten ihn Anfang 2015 und gaben ihm den Namen „Bobby“. Inzwischen ist er schon sechs Jahre bei uns und wir wollten kurz berichten:

Bobby geht es prima und jeden Tag bereichert er unser Leben aufs Neue. Er liebt es, durch unseren Garten zu streifen, auf Baumstämmen zu balancieren oder abends mit Frauchen auf dem Sofa zu kuscheln. Schon damals im Tierheim war er der Gefräßigste von allen. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Einziger Wermutstropfen: Leider hat die Tierärztin im vergangenen Jahr bei ihm Veränderungen der Wirbelsäule (Spondylose) festgestellt. Mit Schmerzmitteln kommt er im Alltag damit gut klar. Ansonsten ist er mit seinen circa zwölf Jahren aber kerngesund.

Ich möchte andere Tierfreunde ermutigen, die Entscheidung für einen älteren Hund in Erwägung zu ziehen. In den ersten Wochen bei uns war Bobby sehr ängstlich und schreckhaft. Er musste außerdem noch einiges lernen. Doch mit viel Liebe und einem kleinschrittigen Training, das mit vielen Erfolgserlebnissen für Bobby verbunden war, haben wir eine Menge er-

reicht. Die Begleitung eines solchen Hundes bringt einen auch in seiner eigenen Persönlichkeitsentwicklung ein gutes Stück weiter, so jedenfalls meine Erfahrung.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und weiterhin viel Freude bei Ihrer Arbeit mit den Tieren.

Viele Grüße
Bettina C. & Co.

Chai – aus dem Müll ins Glück

Liebe Tierfreud*innen,

unsere Katze Chai haben wir vor ca. 2,5 Jahren im Alter von neun Monaten bei Euch adoptiert. Die kleine Rabaukin wurde wohl im Müll halbtot an der Reeperbahn gefunden und von einem Passanten zur Polizei gebracht. Von da aus ist sie schließlich bei Euch gelandet.

Wir suchten primär nach einer Kameradin für unsere Tierheimkatze Hazel aus den USA (damals haben wir dort gelebt), die bereits acht Jahre alt war, aber von so sanftem Gemüt, dass wir zuversichtlich waren, dass sie einen Neuankömmling annehmen würde. Diese Hoffnung hat sich mehr als bestätigt. Nachdem wir die beiden die ersten ein bis zwei Wochen in getrennten Zimmern unserer 100-Quadratmeter-Wohnung hiel-



Fotos: privat

ten, damit sie sich erst einmal etwas erschnuppeln konnten, wagten wir erste Annäherungsversuche. Hazel war zunächst ein wenig skeptisch, aber nur wenige Wochen später kuschelten die beiden, putzten sich gegenseitig und sind nun die besten Freundinnen. Zwar ist Wildfang Chai vom Gemüt nicht unbedingt ein Schoßkätzchen und recht energiegeladener, doch Hazel und Chai schlafen täglich zusammen auf einem Sessel, Hazel leckt wie eine große Schwester Chais Kopf, wenn Chai trinkt – und putzt ihr dichtes schwarzes Fell.

Ein Jahr später haben wir dann in Griechenland ein weiteres Straßenkätzchen (Agapi, "Liebe" auf Griechisch) von ca. vier Monaten adoptiert. Auch sie wurde von den anderen wunderbar angenommen, ist rundum glücklich und sehr verschmust. Unsere drei Katzen haben unterschiedliche Persönlichkeiten und jede hat ihre liebenswerten Macken, genauso wie das wohl bei Menschenkindern auch der Fall wäre. Wir haben sie unheimlich lieb. Es zerreißt einem das Herz, wie es Straßenkatzen und -hunden oft ergeht. Die Adoption eines einzigen Tieres ist zwar nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber besser als nichts!

Sicherlich fühlt Ihr euch auch manchmal so, dass man gegen den Strom verlassener Tiere kaum ankommt. Bestimmt fühlt Ihr Euch an manchen Tagen deshalb entmutigt. Aber jedes Tier zählt. Danke an das Team des Tierheims Süderstraße, dass Ihr Euch bis zur Adoption um Chai gekümmert habt! Ihr leistet fantastische Arbeit. Weiter so!

Mit tierfreundlichen Grüßen
Analena + Ben

Eine Familie für Elsa

Hallo,

ich bin Elsa und ich möchte euch heute erzählen, wie ich zu meiner neuen Familie gekommen bin.

Ich bin Ende Januar in den HTV gekommen, weil mein Partnertier gestorben ist. Darüber war ich sehr traurig. Damit ich aber nicht so lange alleine im Tierheim bleiben muss, hat meine Tierpflegerin beschlossen, die Bundesfreiwilligendienstleistende (Bufdi) zu fragen, ob sie Fotos von mir machen und meinen Steckbrief schreiben könnte.

Die Bufdi war ganz entzückt von mir und sagte, dass sie nach einem weiteren Meerschweinchen für ihre Gruppe sucht, aber die Tierpflegerin meinte, dass ich nicht in die Innenhaltung ziehen darf, weil ich aktuell sehr an die Kälte draußen gewöhnt bin.

Die Tage zogen ins Land. Die Bufdi schrieb meinen Steckbrief und lud ihn auf der Website vom HTV hoch – ich wartete immer noch auf ein neues Zuhause.

Ein paar Tage später sagte die Tierpflegerin, dass sie sich eine Lösung überlegt hat, wie ich doch in die Innenhaltung kann.

Und so wurde die Bufdi meine neue Mama! Sie hat mir auch einen ganz lieben Papa und zwei liebe Geschwister geschenkt. Nach ein paar Tagen in einem wärmeren Gehege durfte ich endlich umziehen.

Ich war am ersten Tag noch sehr schüchtern, weil alles neu war. Am nächsten Tag habe ich endlich meine Geschwister kennengelernt und mich so gefreut. Endlich ich mich wieder unterhalten und so richtig Meerschweinchen sein.

Besonders toll ist, dass meine neuen Eltern so kuschelige Tunnel haben. Ich kannte sowas gar nicht, aber ich habe bei meinen Geschwistern gesehen, wie gemütlich das ist und nun liebe ich es auch, darin zu liegen.



Ich freue mich auf die Zukunft mit meiner neuen Familie. Sie haben mir versprochen, dass wir im Frühling zu Oma & Opa in den Garten fahren und dort die Zeit an der frischen Luft mit Gras fressen verbringen können.

Ich möchte euch noch sagen, dass im HTV ganz viele Meerschweinchen und andere Tiere auf ein neues Zuhause warten und sich freuen würden, wenn sie auch ganz bald von so lieben Menschen adoptiert werden würden.

Ganz liebe Grüße
Elsa & Lara, Lars, Fini, Dicki

Impressum

Herausgeber:
Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
Telefax: 040 211106-38
E-Mail: redaktion@hamburger-tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-tierschutzverein.de

Vorstand (v.i.S.d.P.):
Janet Bernhardt, 1. Vorsitzende
Jens Schmidt, 2. Vorsitzender
Edgar Kiesel, Schatzmeister

Spendenkonto:
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE93 2005 0550 1111 2161 96
BIC: HASPDEHHXXX

GLS Gemeinschaftsbank e.G.
IBAN: DE15 4306 0967 2075 7633 00
BIC: GENODEM1GLS



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund e. V.

Redaktion:
Dagmar Lüdke-Bonnet (Leitung)
Theresa Gessert,
Xenia Spors, Laura Hoffmann,
Lara Kuprat, Ruth Hartwich,
Sven Fraaß

Titelfoto:
Sabine Schulte/pixabay

Verlag:
TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14, 20355 Hamburg
Telefon: 040 35718365
Telefax: 040 35718476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct-medien.de

Grafik: Ilka Hagedorn-Gemahl,
27798 Hude
Druck: Karl Schmidt Druckerei
GmbH, 28325 Bremen

Auflage: 6.000 Exemplare

Klimaneutral gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.

Für unverlangt eingereichte Manuskripte,
Fotos und sonstige Druckunterlagen wird
keine Haftung übernommen. Eine Rück-
sendung solcher Unterlagen ist nur gegen
ausreichendes Rückporto möglich. Nach-
druck, Übersetzungen und Vervielfälti-
gungen, auch auszugsweise, sind nur mit
Zustimmung der Redaktion gestattet.

Buchtipps

Wie Vögel lieben

Liebe, Treue, Partnerschaft: Große Gefühle sind nicht nur den Menschen vorbehalten, wie Elvira Werkman in ihrem Buch „Vögel und die Liebe“ zeigt. Von feuriger Liebe, lebenslanger Treue und Trauer nach dem Tod des Partners ist darin ebenso zu lesen wie von kurzen Affären, Fernbeziehungen und Dreiecksverbindungen. Es gibt auch in der Vogelwelt mehr Partnerschaftsmodelle als gedacht. Wer wählt wen aus? Welche Arten beherrschen die Kunst der Verführung besonders gut? Und wie oft gehen Vogelfrau oder Vogelmann fremd? So vielfältig wie die Vogelwelt, ist auch ihr Liebesleben, entdeckte die Autorin, als sie nach Antworten auf diese und andere Fragen suchte und mit Dutzenden von Vogelkenner*innen sprach. Die Autorin hat ebenso wie die Ornitholog*innen heterosexuelle und gleichgeschlechtliche Paare beobachtet und dabei festgestellt, dass jeder Vogel eine eigene Persönlichkeit hat und bei der Wahl des Partners, dem Zusammenleben und der Betreuung des Nachwuchses ganz individuelle Entscheidungen trifft. Ein überraschendes Buch über das verborgene Gefühlsleben der gefiederten Mitgeschöpfe – und über das Glück der Menschen, Vögel zu beobachten und sie besser zu verstehen. Mit schönen Illustrationen von Stef den Ridder.

Elvira Werkman: „Vögel und die Liebe“ (Pala Verlag, € 16,-)

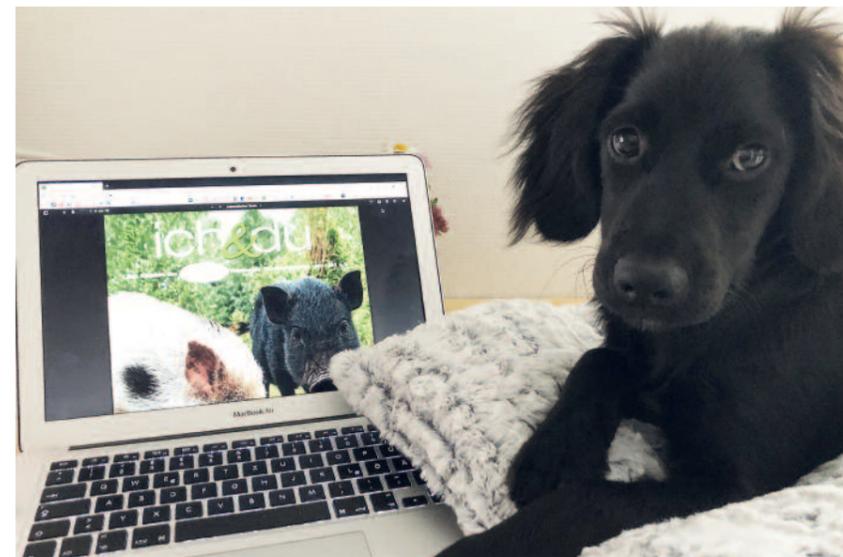


Lösung für das Katzenwimmelbild auf der Heft-Rückseite:



Bitte melden Sie sich

... wenn Sie Mitglied sind und unser Tierschutzmagazin ich&du, Spendenaufrufe und Einladungen zu Veranstaltungen zukünftig **per E-Mail** bekommen möchten. Eine kurze Nachricht an kontakt@hamburger-tierschutzverein.de reicht. Wir möchten so nicht nur Ressourcen wie Papier, Wasser und Strom sparen, um die Umwelt zu schützen – sondern auch unsere Kosten für Druck und Porto langfristig verringern. Denn auch bei uns beeinträchtigt die wirtschaftliche Unsicherheit der Corona-Krise das Spendenaufkommen. Es ist verständlich, dass im Moment jede*r vorsichtig haushalten muss. Darum danken wir von Herzen allen, die uns und vor allem unsere Schützlinge in der Corona-Krise nicht allein lassen – jeder Euro zählt!



SORGE FÜR MICH – AUCH ÜBER DEIN LEBEN HINAUS

Sie können den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre.

Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!

Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugute kommt!

Gerne informieren wir Sie persönlich und vertraulich. Bitte vereinbaren Sie über Nina Holers, Tel. 040 211106-27, einen Termin mit unserem Vorstand.

Oder fordern Sie unsere Broschüre „Tierschutz – über Ihr Leben hinaus“ an.



Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399 · 20537 Hamburg
www.hamburger-tierschutzverein.de

Folgen Sie uns auf:



Rätselfans und Adleraugen aufgepasst!

Wer findet in diesem Wimmelbild elf Katzen? Viel Spaß beim Suchen und Finden! (Lösung auf Seite 26)

